

PIA FRIES
UNZE FÜR UNZE

22. März – 10. Mai 2024

Eröffnung und Artist Talk am 22. März, 18:00 Uhr

Die international bekannte Schweizer Künstlerin **PIA FRIES** (*1955), geschätzt für ihren einzigartigen Umgang mit der Malerei, präsentiert in ihrer ersten Einzelausstellung in einer Galerie in Österreich Arbeiten aus aktuellen Werkgruppen, in denen sie neue künstlerische Felder auslotet.

Das für die Ausstellung titelgebende Wort „Unze“ steht für eine Maßeinheit, die besonders häufig bei der Gewichtsermittlung von Gold zum Einsatz kommt. Die Unze wurde als Gewichtsmaß bereits im Römischen Reich genutzt. Der Begriff stammt vom lateinischen Wort „Uncia“ ab, was übersetzt „ein Zwölftel“ bedeutet. Der Titel *Unze für Unze* symbolisiert im übertragenen Sinne das Abwägen, Austarieren und Ausbalancieren von Farb- und Tonnancen, die sich auf dem Bildkörper stets in Bewegung befinden. Beinahe universellen physikalischen Gesetzen ähnlich, bilden sich auf den Bildern Kräfte, Spannungen, Volumen und Gewichtungen, die **FRIES** Schritt für Schritt in faszinierende Konstellationen bringt. In ständiger Aktion und Reaktion, im Hören und Horchen, Tun und Trachten entstehen Spannungsmomente und Überraschungseffekte, die jedem Werk eine „eigene Biografie“ verleihen. Bis ein Bild sein endgültiges Stadium erreicht hat, durchläuft es eine Metamorphose, die von der Beziehung zwischen Materie und Künstlerin lebt. „Ich stehe im Dienst der Malerei, der Farben, damit diese eben in all ihren Formen und Möglichkeiten auftreten und uns ansprechen können“, betont sie.

Einen zentralen Aspekt von **FRIES'** künstlerischem Schaffen stellt ihre Arbeitsweise dar, welche gleichzeitig ein Alleinstellungsmerkmal ist. Mit Arbeitsutensilien, die aus selbstgebauten Rechen, Spachteln, Kämmen, Messern und diversen Pinselarten bestehen, werden die Farben gekerbt, geglättet, aufeinander getürmt und wieder verteilt. Beeinflusst wird dieser Prozess von den eigenen physischen Kräften der Künstlerin, indem sie den Bildträger dreht, hebt, schüttelt oder auf den Kopf stellt. In einer weiteren Stufe werden die größeren, schweren Bildformate mit einem speziellen Werkstattkran angehoben, hin- und herbewegt und gerüttelt. Infolgedessen geraten Fläche, Form und Kolorit in eine Beziehung zueinander, die von der Simultaneität von Absicht und Zufall, Ordnung und Gewirr beeinflusst wird. Pastose, matte, glänzende, aufeinander geschichtete, lasierte und verdünnte Farben verflechten sich zu abstrakten Formen, die **FRIES** seit geraumer Zeit mit der Technik des Siebdrucks kombiniert. Motivisch greift sie immer wieder auf altmeisterliche Druckgrafiken zurück, die sie als Reproduktionen auf dem Bildträger anordnet.

Anlässlich der Ausstellung sind neue Arbeiten auf Holz entstanden, in denen vibrierend leuchtende Orange-, Rot-, Gelb- und Grüntöne vorherrschen. Scheinbar zufällig entstandene Gruppierungen und Variationen von Texturen, Formen und Farben bilden eine schwingende Dynamik. „Farben gibt es nicht in der Vereinzelung, sie sind immer von anderen infiziert. Sie mischen sich in dieser oder jener Weise, verwandeln und relativieren sich gegenseitig“, so **FRIES**.

Über eine Wandlänge von 10 m offenbart sich in der Ausstellung ein überdimensionaler Papier-Fries, welcher der Werkgruppe *durch sieben siebe* entspringt. Dieser „Fries-Fries“ wurde erstmals 2023 in einer vielbeachteten Einzelausstellung der Künstlerin im Kunsthaus Baselland präsentiert. **FRIES** bezieht sich in dieser Arbeit auf den kleinformatigen Kupferstich *Herkules Farnese* (1592) von Hendrick Goltzius, einem niederländischen Maler und Zeichner des Manierismus, mit dem sie seit längerem einen künstlerischen Dialog führt. Die mächtige Figur des Herkules wird aus ihrem ursprünglichen Kontext gehoben und in einer Kombination aus Reproduktionen im Siebdruckverfahren und leuchtenden Acrylfarben neu interpretiert. Durch den kontrastreichen Wechsel zwischen Gegenständlichkeit und Reduktion, Plastizität und Fläche, Vergangenheit und Gegenwart wird die Arbeit raumgreifend. Der Titel *durch sieben siebe* stellt einen metaphorischen Bezug zur Technik des Siebdrucks her, mit dem **FRIES** die Dimensionen ihres Formenvokabulars erweitert. Mit ihrer Malerei, die sie kontinuierlich weiterentwickelt, geht sie über die traditionellen Grenzen des Mediums hinaus, fordert unsere Sehgewohnheiten heraus und führt uns noch nie Gesehenes vor.

Nachdem **PIA FRIES** zuerst Bildhauerei bei Anton Egloff an der Kunstgewerbeschule in Luzern studierte, wechselte sie später an die Kunstakademie in Düsseldorf und schloss ihr Studium der Malerei als Meisterschülerin von Gerhard Richter ab. Neben Einzelausstellungen im Kunstpalast Düsseldorf, im Kunstmuseum Winterthur, im Josef Albers Museum Quadrat Bottrop, in der Berlinischen Galerie, im Musée d'Art moderne de la ville de Paris und in Galerien in Europa und USA sind viele Publikationen zu ihrem Werk erschienen. **FRIES** wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Ihre Werke befinden sich in Sammlungen namhafter internationaler Museen. Sie hatte Professuren an der Universität der Künste in Berlin und an der Akademie der Bildenden Künste in München inne. Die Künstlerin lebt in Düsseldorf und Luzern.